

Nochmals Jesu Geburt in einer Höhle.

E. Preuschen hat in dieser Zeitschrift Bd. III, S. 359 f. aus einer alten armenischen Evangelienübersetzung ein sehr interessantes Zeugnis dafür beigebracht, daß Christi Geburt in einer Höhle erfolgt sei. Befremdlich scheint ihm indes die Ausdrucksweise des Armeniers, welche zwischen 'Höhle' und 'Haus' wechselt, sowie überhaupt die Tatsache der Verwendung von Höhlen zu Stallungen. Vielleicht sind die folgenden Bemerkungen geeignet, auch diese letzten Bedenken zu zerstreuen.

Es darf als ein gesichertes Ergebnis der Prähistorie und vergleichenden Ethnographie angesehen werden, daß eine der ältesten Formen menschlicher Behausungen unterirdische Wohnungen sind, und zwar, je nach der Bodenbeschaffenheit, teils natürliche oder künstliche Höhlen wie noch bei Lot und Homers Kyklopen, teils kesselförmige Erdgruben mit einer Überdachung von geflochtenem Reisig und Lehmwurf. Diese Urform erhielt sich aus naheliegenden Gründen am längsten einmal bei der Behausung der Toten (Felsengräber und Grabhügel) und andererseits bei den Nebenräumen des Hauses wie z. B. Ställen und Vorratskammern — eine Tatsache, die sich auch in der etymologischen Zusammengehörigkeit und der Bedeutung von nhd. *Halle* und *Höhle* und weiterhin altindisch *śālā* 'Haus, Stall', griech. *καλιὰ* 'Hütte, Scheune', lat. *cellā* 'Kammer, Keller' u. s. w. deutlich ausspricht. Vgl. O. Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde, Straßburg 1901, S. 336 ff., 796 ff., 876 ff. und M. Hoernes, Urgeschichte des Menschen, Wien, 1892, S. 204 f. Speziell für Armenien ist uns ein solcher Zustand ausdrücklich bezeugt schon von Xenophon, Anab. IV, 5, 25: αἱ δ' οἰκίαι ἦσαν κατάγειοι, τὸ μὲν στόμα ὡς περ φρέατος, κάτω δ' εὐρεῖαι· αἱ δὲ εἰσοδοὶ τοῖς μὲν ὑποζυγίοις ὄρυκται, οἱ δὲ ἄνθρωποι κατέβαινον ἐπὶ κλίμακος· ἐν δὲ ταῖς οἰκίαις ἦσαν αἴγες, οἶες, βόες, ὄρνιθες, καὶ τὰ ἐκγόνα τούτων· τὰ δὲ κτήνη πάντα χιλῶ ἔνδον ἐτρέφοντο, wo also Menschen und Tiere in denselben unterirdischen Räumen untergebracht 'erscheinen, die schlechthin als 'Häuser' bezeichnet sind. In gebirgigen Teilen Armeniens sind solche unterirdischen 'Stall-Wohnungen', in denen Menschen und Tiere nur durch ein niedriges Flechtwerk getrennt sind, bis auf den heutigen Tag in Gebrauch und von verschiedenen Reisenden wie Ainsworth, Schweiger-Lerchenfeld, L. Sargsjan,

² Das technische Wort dafür, armen. *γυῆς γοῖν*, kann ebensowohl mit 'Haus' wie mit 'Stall' übersetzt werden.

namentlich aber von Prof. Parsadan Ter-Mowsejanz² ausführlich beschrieben und abgebildet. Im Lichte dieser Tatsachen betrachtet, kann nun die armenische Fassung von Mat 2, 9, insonderheit der Wechsel zwischen 'Höhle' und 'Haus', kaum mehr Bedenken erregen.

Für die Beurteilung der Tradition von Jesu Geburt in einer Höhlenstallung scheinen mir noch zwei weitere Momente in Betracht zu ziehen. Einmal der Umstand, daß Bethlehem am Rande eines Kalkstein-Plateaus liegt, dessen Material sehr zu natürlicher Höhlenbildung neigt und die künstliche Anlage solcher ungemein begünstigt, wie in der Tat die Verwendung von Felshöhlen zu Verteidigungszwecken (bes. Richt 6, 2), Vorratskammern und vor allem Begräbnisstätten (z. B. Mat 27, 60) zu alter und neuer Zeit in Palästina hinreichend bezeugt ist (s. Weltzer-Weltes Kirchenlexikon² s. v. Höhlen). Weiterhin ist zu beachten, daß Jesu Eltern nicht in einem Privathause Unterkunft fanden, sondern in einer öffentlichen 'Herberge', κατάλυμα, eigentl. 'Ausspann' (Lk 2, 7), d. i. in einer Karawanseraï, wo noch heutigen Tages die Unterbringung des Viehes eine ziemlich primitive zu sein pflegt, indem dasselbe entweder auf dem freien Hofe innerhalb des Arkadenviereckes verbleibt oder außerhalb desselben in angebauten Schuppen oder auch in Höhlen untergestellt wird. Bei der Überfüllung der Karawanseraï konnten Maria und Joseph offenbar nicht mehr Platz in den Arkaden selbst finden, sondern mußten mit einem Höhlenstalle vorlieb nehmen. Eine (jetzt zur Kapelle erweiterte) Kalksteingrotte unterhalb der Marienkirche des heutigen Bêt Lahm wird bekanntlich noch gegenwärtig als Geburtsstätte Christi gezeigt (s. Realencycl. II³, 679 f.).

Würzburg.

Max Förster.

² In seinem instruktiven Aufsätze "Das armenische Bauernhaus", bes. S. 165 f. (= Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien, Bd. XXII [1892], S. 125—172).